Der
Breslauische Erzähler.

Eine Wochenschrift.

Vierter Jahrgang. No. 19.

Sonnabend, den 7ten May 1803.

Der Burgberg bei Goldberg.

Die Ansicht dieses Berges ist hier von der steinernen Brücke genommen, welche über die Kazbach führt. In dem massiven Thurme auf demselben ist eine Wasserleitung, in welche durch eine künstliche Einrichtung das Wasser 72 Ellen hoch, und 250 Ellen weit her, und von hier in die Stadt geführt wird. Die Thurmspitze im Hintergrunde zeigt die Lage der Stadt an.

Aus Simon Zimorowicz polnischen Gedichten.

Die Roxolanischen Lieder.

Längst satt der langen Weile
Entlief in froher Eile
Vor Kurzem mir mein Herz;
Cupido sah es springen:
He! da! nimm meine Schwingen,
Rief er in losem Scherz.

Erfreut ob diesem Funde
Schwang's in der ersten Stunde
Sich kühn und hoch empor,
Und jauchzte: Frei auf immer!
Ha, nun ereilt mich nimmer
Der schnelle Cypripor.

Gelang's, es zu ereilen,
Auch nicht Cupidos Pfeilen:
Wen fehlt Marinas Blick?
Er traf. Mein Herz sank nieder,
Und nimmer hebt sich's wieder
Zu jener Höh zurück.

Es bleibt mit süssem Bangen
In ihren Locken hangen,
Es hält's ein Härchen blos;
Und Amor drückt nun scherzend,
Uneingedenk, wie schmerzend,
Jedweden Pfeil drauf los.

Marina! eile, eile,
Sei Arzt ihm, o! und heile
Es durch ein einzig Wort!
Sonst führ' ein Afrikaner,
Ein wilder Peruaner
Auch dich gefangen fort!

Ziska von Trocznow.

(Schluß.)

Ziska erreichte Sigmunden den 9ten Jan. 1422 bei Deutschbrod und griff ihn so hitzig an, daß das Fußvolk sogleich

sogleich die Flucht ergriff, und selbst die 15000 starke ungarische Reiterei, der Kern des kaiserlichen Heeres, die wegen der sumpfigen Gegend nicht wirken konnte, endlich weichen mußte. Sigmund verlor beim Uebergang über den halb gefrornen Sazawa noch einige tausend Mann, und ging bis Iglau zurück. Ziska erbeutete 7 Fahnen und 500 Wagen, worunter 140 mit Kostbarkeiten beladen waren. Diese ansehnliche Beute theilte der uneigennützige Feldherr unter seine Taboriten, eroberte darauf Deutschbrod stürmend, und ließ es abbrennen und alle Einwohner niedermachen. Auf den Trümmern dieser unglücklichen Stadt schlug er mehrere böhmische Adliche zu Rittern; eine Handlung die mehr als alles bisherige zeigt, wie weit sein Ansehn und vielleicht seine Ansprüche gingen.

Ziska drang nun in Mähren ein, und machte einen Streifzug nach Oestreich. Den großen Prokop der schon damals durch Tapferkeit und Klugheit sich auszeichnete, ließ er in Mähren zurück. Indeß war der litauische Prinz Sigmund Korybut nach Böhmen zur Krönung gekommen. Obgleich der Adel größtentheils noch dem König anhing, so erklärte sich doch der übrige Theil der Nazion für den Prinzen, der mit ihm aus dem Kelch trank. Als man ihn krönen wollte, vermißte man die Krone, die heimlich auf das Schloß Welharticz gebracht war. In der Vermuthung, sie sei auf dem von des Königstruppen besetzten Schlosse Karlstein, belagerten es die Prager mit 24000 Mann, und warfen binnen $6\frac{1}{2}$ Monaten 9032 große steinerne Kugeln, 13 Feuerfässer, und auf den Brunnen im Schlosse 1822 mit Gift und Men-

 schen-

schenkoth gefüllte Fässer. *) Der Herzog von Littauen verlohr sein Leben, und nun hob der Prinz die Belagerung auf.

Indeß wurden die Uneinigkeiten dieser Hussiten immer größer und gefährlicher. Joh. von Zelau, der sogar einige adamitische Grundsätze hegte, setzte in Prag Rathsherrn ein und ab, und wollte den Herrn spielen. Der Magistrat forderte ihn vor Gericht und ließ ihn nebst 10 seiner Anhänger heimlich hinrichten. Es ward bald ruchbar und da er der Abgott des großen Hausens war, so brach dieser wüthend in die Häuser der Rathsherrn, Professoren und Juden, plünderte sie, und schlug fünfen der vornehmsten Mitglieder des Raths die Köpfe ab. Viele weigerten sich nun auch den Prinzen von Lithauen als König anzuerkennen. Ziska schlug sie zweymal bei Horziez und bei Königgrätz; um dieses zu überrumpeln, und seinen ermüdeten Truppen Muth zu einem Eilmarsch des Nachts zu machen, ließ er das dazwischen liegende Miestecz anzünden. Die Taboriten machten hier wieder reiche Beute und verschanzten sich bei Czaslau.

Von hier ging Ziska nach Mähren, wo Albrecht von Oesterreich, dem es als seinem Schwiegersohne Sigmund zum Heirathsgut überlassen hatte, Luntenberg eine wichtige Festung einschloß. Ziska mit Prokops Hülfe entsetzte die Stadt, rettete Mähren, und drang bis ins Oesterreichische. Als Albrecht durch ungarische Verstärkung ihn nöthigte, sich nach Mähren zurück

*) Eine von diesen Wurfmaschinen hieß Praczka Rychlicze, die andre Hakownicze. Durch eine solche Hakownicze soll auch von der Festung aus der Herzog von Litauen getödtet worden sein. Manche halten sie für eine Kanone.

zurück zu ziehen, wurde er, als er Kremsir belagerte, von Johan von Prag, dem Bischof von Ollmütz, und 2 Baronen des Nachts überfallen, und nur, indem er die Dunkelheit der Nacht durch Abbrennen der benachbarten Dörfer erhellte, und durch den großen Muth seines Feldherren, des Prokop, vom Untergang gerettet. Diesem übertrug er die Vertheidigung Mährens, und zog selbst seinen Weg mit Brand und Verheerungen bezeichnend nach Böhmen, wo 1424 ihn die Prager wieder bei Kosteletz einschlossen; aber Victorin von Podiebrad führte das Heer glücklich durch einen Furth. Ziska eroberte und brannte das kaum aufgebaute Kuttenberg ab, zog Prokop an sich und ging nach Prag, wo eben Korybut zum König war erwählt worden. Die Prager schickten ihm ein großes Heer entgegen, nöthigten ihn über die Elbe zu gehen, und verfolgten ihn allzuhitzig. Ziska aber, der in jeder Lage seinen Vortheil fand und benutzte, wandte sich plötzlich, trat auf seinen hohen Heerwagen, und redete seine Leute an: Brüder, Worte können nicht Herz machen, auch bedarf es deren nicht bei euch, die ich in großen Gefahren oft versucht habe; unsre Feinde kommen, die wir zweymal aus Sigmunds Gewalt errettet haben, und begehren unser Blut und Leben, daß sie Herrn bleiben. Wohlan, getrost! empfangt sie tapfer! heut werden wir sehen, wer Sieger ist. Ihr könnt wegen der Felsen und Gebirge hinter uns nicht weichen. Wen seine Faust nicht beschützt, um dessen Leben ists geschehen.

Die feindlichen Fahnen stürzten schon heran; Ziska erfocht einen wichtigen Sieg über den über den Fluß

gegangenen Theil und trieb die andern vor sich her nach Prag, wo ein allgemeines Schrecken vor Ziskas Ankunft sich verbreitete, der entschlossen war Prag zu zerstören; doch widersetzten sich Prokop und andre seiner Feldherren diesem rachsüchtigen Entschlusse; ja ihr Mißvergnügen machte selbst die Soldaten schwierig.

Ziska riß aber durch seine Beredsamkeit das Heer ganz auf seine Seite; alles griff zu den Waffen, und eilte zum Angriff, als Ziska plötzlich zum Rückzug blasen ließ, und den Sturm auf den folgenden Tag verschob. Wahrscheinlich wollte er nur die Prager schrecken, und ihnen zeigen was er vermochte. Die Prager baten ihn nun durch den jungen beredten Joh. Rokyczann um Frieden, und erhielten ihn. Beide Parteien schworen sich jetzt Freundschaft und gegenseitige Unterstützung gegen den gemeinschaftlichen Feind. Den folgenden Tag hielt Ziska unter den größten Ehrenbezeugungen seinen Einzug in Prag, und Korybut spielte gegen ihn eine sehr demüthigende Rolle.

Was Ziska mit wenig Worten oft vermochte, zeigte sich auch den 22 April bei Aussig, wo die Deutschen so fest standen, daß die Siegsgewohnten Taboriten erstaunten und wichen. Ziska, anstatt ihnen Vorwürfe zu machen, sagte: Ich danke euch, Kameraden, für eure bisherigen Dienste. Habt ihr euer möglichstes gethan, so laßt uns zurückziehen. Sie verstanden den Sinn des Feldherrn, griffen aufs neue an und schlugen.

Ziskas Hauptabsicht ging nun dahin, Mähren dem Herzog Albrecht wieder zu entreißen, und belagerte deshalb Przibislawa, Sigmund versuchte jetzt gegen den unüberwindlichen, schrecklichen Ziska andre Mittel; er bot ihm, wenn er ihm zur böhmischen Krone hälfe, die Statthalterschaft über ganz Böhmen, die Ober-Feldherrnwürde über sein ganzes Heer und einen großen Jahrgehalt an. Ziska soll sich würklich in Unterhandlungen eingelassen haben, starb aber während derselben an der Pest. Die Hußiten durch diesen Verlust erschüttert und ergrimmt, begingen seine Todesfeier durch Abbrennung des unglücklichen Przibislawa. Der Platz, wo sein Zelt gestanden hat, ist bis heut unbeackert geblieben! welch ein redendes Denkmal!

Ziska, der Attila seiner Zeit, obschon in engerem Bezirke, war von mittler Größe, stark und dick, hatte breite Schultern, einen großen runden, wie Tilly vorwärts hängenden Kopf, und starken schwarzen Bart, einen großen Mund, eine dicke Nase und ein braunes Gesicht. Seine Kleidung war slavisch, seine Waffen: ein Säbel und eine Keule. Seine Treue, Uneigennützigkeit und Aufrichtigkeit gegen die Seinigen geht aus tausend Begebenheiten seines Lebens hervor, so wie seine Entschlossenheit und Tapferkeit; er kannte keine Gefahr, und wußte sich aus der schlimmsten Lage immer auf eine bewundernswürdige Art zu ziehn. Wenn seine Heldenthaten durch Grausamkeiten verdunkelt wurden, und wenn er oft der Rachsucht zu sehr nachgab, so war es vielleicht nicht so wohl aus eignem Wohlgefallen an Mord und Brand,

als um den Verfolgern der Ketzer mit gleicher Münze, ja mit Wucher zu bezahlen. Zu diesen Gräueln hatten freilich die zu Kostniz versammleten heiligen Väter durch Verketzerung und Verbrennung der beiden böhmischen Märterer das Signal, und Sigmund als Landsvater ein gräßliches Beispiel gegeben. 13 Schlachten gewann er, und auch als Schriftsteller über die Kriegskunst war er nach Balbins Zeugniß ehrenwerth. Seine Beredsamkeit war seinen Feinden so gefährlich als sein Muth. Mit Weisheit lenkte er oft die Parteien, die das unglückliche Böhmen zu zerfleischen drohten, indem er auf die Trümmern der geistlichen Tyrannei die bürgerliche und Religionsfreiheit fürs Vaterland zu gründen suchte. Die Hussiten errichteten ihm in Czaslau ein prächtiges Denkmal mit der Inschrift: Hier ruhet Johannes Ziska vom Kelche, der Anführer der unterdrückten Freiheit, im Namen und für den Namen Gottes. Er starb im Jahr 1424. — Ferdinand II hat dieses Denkmal — zerstört!!

Wf.

Ueber Mumien.

(Fortsetzung)

Unter den Binden oder in der Brust, ist gewöhnlich eine oder mehrere kleine Figuren von Steingut mit einer blaugrünen Glasur, oder von Kupfer, auch wohl von Gold; es sind Osiris-Bilder mit gekreuzten aufgehobnen Aermen, und den Geisseln in beiden Händen,

ven, (weil er den Sonnenwagen führt,) auch Skarabeen und Niloskope (Nilmesser,) *) von Karniol, Jaspis, oder einer irdnen Masse. Die Egypter behielten bis lange nach Christi Geburt die alte Sitte des Einbalsamirens bei; erst in spätern Zeiten wählte man die kürzere und wohlfeilere Art, bei welcher der Körper bloß in Laugensalz gelegt, dann mit Rosenwasser und Aloe getränkt, und in Kattun oder seidne Zeuge eingewickelt beigesetzt wurde. Viele Mumien liegen sogar blos in Schilf oder Palmzweige eingehüllt; andere bloße Körper sind nur obenhin in Stücken Kattun eingewickelt, auf eine Schicht Kolen gelegt, und 7 bis 8 Fuß hoch mit Sand bedeckt.

Gewöhnlich liegen die Mumien aber in einem Sarkophag von (Sycomorus) Feigenbaumholz, der entweder nur aus zusammengeschlagnen Brettern oder aus 2 Stücken besteht, die mit etlichen Zapfen in einander passen, und aus dem Ganzen gemeisselt sind. Der Sarg hat beinahe die Gestalt einer Herme, unten mit einem Piedestal, daß er zu Hause oder in der Gruft in einer Nische aufgestellt werden konnte. Oben auf dem Deckel ist ein ausgeschnitztes Gesicht, welches das Bildniß des darinn liegenden Todten sein soll, oder, noch Andern, das Bild des Osiris bei den männlichen, und der Isis bei den weiblichen Leichnamen.

*) „Der Käfer (Scarabeus) war ein Bild des Osiris, weil alle Insekten dieser Art für männlich gehalten werden; weil er, wie die Sonne 6 Monate in dem Winterzeichen, eben so lange unter der Erde bleibt, und weil er mit der Bewegung der Sonne gleichförmig, nachdem er seine Eier in Misthaufen eingewickelt hat, sie wegrollet, und mit seinem Gesicht nach dem entgegen gesetzten Wege sieht." Shaw's Reise S. 304.

men. Unter dem Kinn derselben ist bei vielen ein Zapfen einer Spanne lang, wie man ihn auch an den Osiris und andern Figuren häufig und zwar in sehr abweichenden Gestalten findet. Ueber die Bedeutung desselben hat man aber noch nichts zuverläßiges dargethan; Heyne hält sie für das Bild des Bartes. Nur in wenig Särgen hat man Gläser in den Augen des geschnitzten Gesichts gefunden, so daß man die darunter liegende Mumie sehen konnte. Noch seltner steht der hölzerne Sarkophag noch in einem andern hölzernen, oder in einem offenen von Granit oder Basalt ausgehaunen Behälter. Figuren, Charaktere, Sinnbilder oder Hieroglyphen, oder auch die merkwürdige ägyptische Buchstabenschrift findet man auf die Binden und Särge gemahlt, und in die steinernen Behältnisse eingehauen.

Zu den Füssen jeder Mumie, sagt Le Maire, stand eine kleine 4eckige Büchse von Feigenbaumholz, worinn die Werkzeuge im Kleinen enthalten waren, welche die einbalsamirte Person in ihrem Leben zu ihrem Gewerbe gebraucht hat. Er fand eine, die eine Menge Figuren in unziemender Stellung enthielt, z. B. einen Bachus, einen Phallus, kleine Schminkbüchsen, Pinsel ꝛc. Auf den Deckel dieser gewöhnlich mit hieroglyphischen Figuren bemahlten Büchsen ist gemeiniglich die Figur eines Falken, oder eines Hundes, oder einer Eule.

Die meisten Mumien findet man jetzt in der Nachbarschaft des Flecken Sakara, unweit des alten Memphis in einer sandigen Ebene, wo viele Pyramiden

stehn, und die kostbaren Gewölbe für die balsamirten Ibisvögel *) sind.

Hier erstrecken sich auf viele Meilen weit Katakomben unter der Erde, in welche man nur durch 20 und mehr Fuß tiefe senkrechte Oeffnungen kommt. Inwendig sind unzählige Gänge und Gewölber, von aussen sind sie aber wie mit einem Meere von Flugsand bedeckt, und sehr mühsam aufzufinden. Einer der berühmtesten Begräbnißplätze dieser Art war ehedem in der Nachbarschaft von Alexandrien bei Nekropolis, dessen Vorstädte voll Begräbniße und Mumienfabriken waren. Doch hat man sie auch an andern Orten, ja selbst in Ober-Aegypten gefunden. Ja fast ganz Aegypten soll mit Katakomben unterminirt seyn, in denen man aber keine Mumien mehr findet, wahrscheinlich weil die Römer sie leerten, um sich ihrer zu Kellern, Magazinen u. dgl. zu bedienen.

Die ägyptischen Balsamirer (Taricheutae) standen in großem Ansehn, und hatten mit den Priestern gleichen Rang. Dagegen der, welcher die Leiche öffnete, (Paraschistes,) sobald er es gethan hatte, sich so schnell als möglich entfernen mußte, um den Steinwürfen der Umstehenden zu entgehn, die, nach dem alten Gesetz, daß jeder, der einen Menschen ver-

*) Isis war das Bild der Natur, als Mutter und Nährerinn aller Dinge; nach Andern, das Symbol des Mondes. Der Storch (Ibis) wurde von den Aegyptern als Vorbild der Isis verehrt, weil er so viele Eier lege, als Tage in einem Perioden des Monds sind, und sein schwarzes und weißes Gefieder den Wechsel des Mondenlichts anzeige. Nach ihrem Tode wurden diese Vögel einbalsamirt, umwickelt, und in kegelförmigen irdenen Urnen beigesetzt.

verwundete, dafür Strafe leiden sollte, ihm damit drohten.

Andre Mumien, deren Balsamazion, Bildung und Umgebungen noch mehr von den bisher beschriebenen abweichen, sind gewiß viel spätern Ursprungs. So befinden sich zwei in Dresden, die von Christen zubereitet sind, dieß zeigen deutlich der Kelch mit rothem Wein, den eine in der einen Hand hält, die Fischähnliche Figur in der andern Hand, das ευτυχι auf der Brustbinde, die Lage der Hände und des ganzen Körpers und selbst der Bart und die Kopfhaare. Denn nicht allein die spätern Aegypter die mit Griechen sich verehlicht hatten, veränderten manche Gebräuche bei der Einbalsamirung nach griechischer Sitte, wie die eine Dresdner deutlich zeigt; sondern auch die ägyptischen Christen pflegten noch geraume Zeit lang ihre Leichname auf ähnliche Art vor der Verwesung zu schützen.

Sogar einige mongolische Völkerschaften scheinen eine Art von Einbalsamirung gehabt zu haben, wie einige Bemerkungen über die alten Begräbnisse in Sibirien und Daurien schließen lassen. Das Vorgeben aber, daß die Juden in Alexandrien noch jetzt Mumien nachmachten, und daß die meisten nach Europa gekommen von ihrer Fabrik wären, widerlegt sowohl die Menge der in Aegypten noch vor nicht langer Zeit hier und da aufgefundenen Mumien, als auch der mäßige Preis derselben in jenem Lande, wofür sie kaum die vielen Binden liefern könnten. Denn vor etwa 100 Jahren kostete der Zentner Bruchstücke für Materialisten nur 2 Löwenthaler, eine ganze Mu-

Mumie 4 Rthlr., und die schönste Mumie wurde vor 60 Jahren mit 8 bis 10 Zechinen bezahlt. Als Arznei sind sie längst nicht mehr in dem ehmaligen Kredit. Daß sie aber doch so selten in Europa sind, verursacht nicht sowohl die Schwierigkeit sie aus Aegypten zu bringen, als der Aberglaube der europäischen Matrosen, die sie nicht auf den Schiffen dulden wollen.

Die Köpfe der meisten nach Europa gebrachten Mumien sind von den raubsüchtigen Türken und Arabern beschädigt, und sehr wenige dieser Körper von Sachkundigen geöffnet und untersucht worden. Gryphius, ehemaliger Landsyndikus im Fürstenthum Glogau, bewog 1658 den Jakob Crusius, einen Apotheker in Breslau, der in seiner schätzbaren Sammlung von Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten 2 ganze Mumien hatte, eine davon aufwickeln und untersuchen zu lassen. *) Diese befindet sich jetzt in der öffentlichen Bibliothek bei der hiesigen Mar. Magdal. Kirche. Sie ist nur 3 rheinl. Fuß 4 Zoll lang, der Fuß von der Zehe bis zur Ferse 4 Zoll 2 Linien, und die Hand 3 Zoll lang. Gryphius hält sie für einen weiblichen Körper. Den Kopf fand schon Gryphius vom Rumpf getrennt, und an denselben nur durch einen $\frac{2}{3}$ Zoll dicken Stock, der durch den Rückgrad gestoßen ist, gesteckt. Die Zähne sind vollständig, und nur die wenigen Vorderzähne, welche oben nicht abgebrochen sind, so wie die Eckzähne sind oben breit und stumpf, wie sie Blumenbach bei allen Mumien gefunden

*) Andr. Gryphii Mumiae Wratislavienses. Wratisl. 1662.

funden hat. Der Mund steht weit offen, wie Gryphius schon ihn fand, die Augen sind zum Theil noch bedeckt, die Nase etwas beschädigt; beide sind in der gryphiusschen Abbildung ganz anders. Man sieht noch auf der rechten Seite die festsitzenden fast rothbraunen Kopfhaare, das linke Ohr ist noch gut erhalten und ganz frei. Der offne Rachen, und die schwarze Farbe der Knochengestalt, die theils durch das Aufwickeln entblößt, theils zwar wieder umwunden ist, aber doch nicht ihr Mumienansehn ganz wieder erhalten hat, giebt keinen angenehmen Anblick. Die Ribben und andre Knochen sind heraus genommen, und so wie Hände und Füsse abgebrochen; auch fehlt die linke Hand und der rechte Fuß. Das kleine dünne Goldblech, welches im Schlunde steckte, liegt dabei in einem Schächtelchen. Figuren hat Gryphius im Körper nicht gefunden. Die noch vorhandnen Binden sind theils voll Harz, theils ganz frei davon, und schmutzgelb. Nur ein rundes Stück von der alten Brustdecke oder Larve, ungefähr 1 Fuß im Durchschnitte, zeigt einige bunte Figuren und Kreise.

(Fortsetzung künftig.)

Frühlingslied.

Preiset den Herrn der Natur und den Vater der Geister!
O wie verherrlicht das Werk den vortrefflichen Meister!
In seiner Welt,
die er erschuf und erhält,
seht ihn und fühlt ihn, ihr Geister!

Seht

Seht dort sein herrliches Bild, die belebende Sonne!
Was er gethan; — o erzählt es mit heiliger Wonne:
Einst war sie nicht;
er aber sprach: es sey Licht;
siehe da flammte die Sonne.

Und er sprach weiter; da füllten geordnete Heere
kreisender Erden und Monden die ewige Leere.
Welch einen Gang
gehn sie Jahrtausende lang
ihrem Erhalter zur Ehre!

Eine, dem Menschen zum Sitz, zur Beherrschung gegeben,
o wie sie reich ist an Schönheit an Gütern und Leben!
Lüfte und Meer,
alles bewohnt um uns her,
alles voll Freude und Leben.

Menschen, o Menschen, gemacht zu des Ewigen Bilde,
werdet ihm ähnlich an Weisheit und segnender Milde;
schaffet wie er
Tugend und Glück um euch her,
nach des Allgütigen Bilde.

Preiset den ewigen Vater durch festliche Lieder!
Hallt die Gesänge der Schöpfung mit Innigkeit wieder;
doch unser Dank,
mehr ihm, als jeder Gesang,
sey unsre Tugend, o Brüder!

Auflösung der Charaden. S. 288.

I. 1) Flotte. 2) Lotte. 3) Lot. 4) Das Loth. 5) Floh. 6) flott sein, flott leben.

II. 1) Ei. 2) Keim. 3) Leim. 4) Reim. 5) Heim. 6) Honigseim.

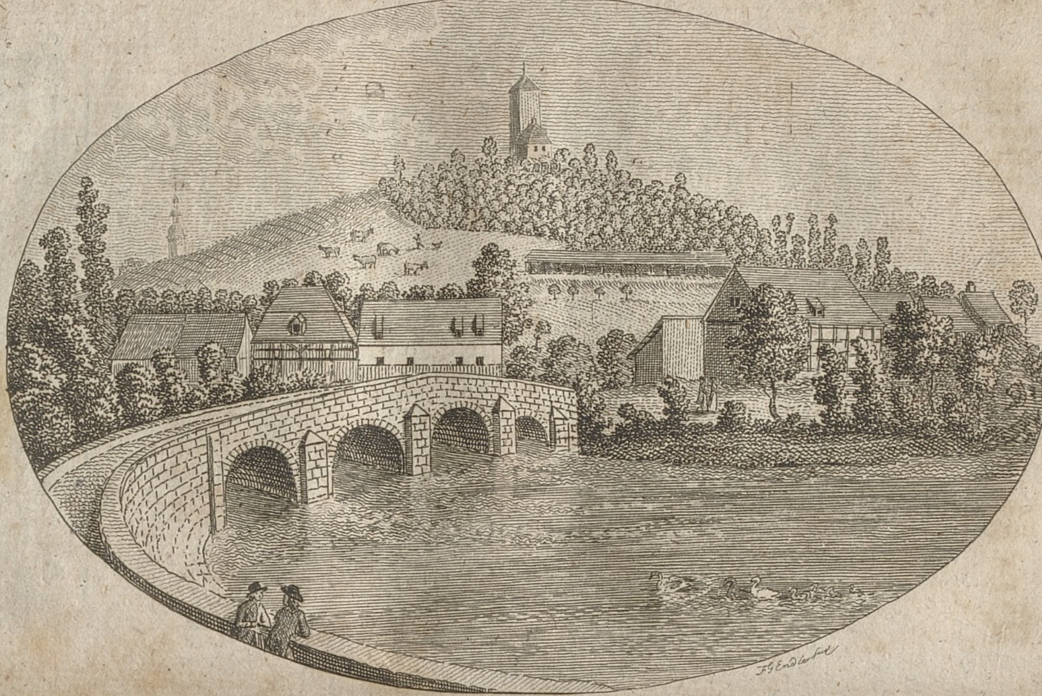
Cha-

Charade:

Ein wunderbarer Theil in deinem Körper;
zum schnellen Wechsel der Gedanken,
zur Warnung selbst, dir unentbehrlich,
trägst du doch selten für mich Sorge.
Durch mich wirst du von Schmerzen,
zur Freude oft bis zum Entzücken
selbst unwillkührlich hingerissen.
Bei einem kleinen Fehler raubt' ich manchem,
den edlern Vorzug seiner Menschheit.
Auch werd' ich stumm und taub,
sobald man mich verletzt.
Ein Nichts, das mich berührt,
dünkt dich doch oft ein fürchterlich Getöse.

Du siehst mich oft in anderer Gestalt
durch Menschenhand gemacht
von dem, was meine letzte Silbe nennt,
was dir ein Thier das saugt, verschafft.
Bald dumpf, bald hell gebietend,
mach ich oft Lärmen zum Entsetzen;
oft folgt mir Blut und Mord;
nur selten Glück verkündend;
oft überall verbreitend Angst und Schrecken; —
und der Erfolg — sind Wasserströme.
Bald bin ich nur ein Kinderspiel:
doch Mancher, der der Zucht entrannte,
folgt wie ein Kind bezwungen, mir;
durchborst du mich, muß ich verstummen.

Dieser Erzähler nebst dazu gehörigem Kupfer wird alle Wochen in Breslau in der Barth- und Hambergerschen Buchhandlung in der goldnen Sonne auf dem Paradeplatz, der großen Waage gegenüber ausgegeben, u. ist auf allen Königl. Postämtern zu haben.



der Burgberg